

Weiterbildendes Studium Buddhismus

an der Universität Hamburg

Carola Roloff



Bisher einmalig in Deutschland ist das Projekt „Weiterbildendes Studium Buddhismus“, initiiert von Professor Klaus Glashoff, Professor für Angewandte Mathematik an der Universität Hamburg. Angefangen hat es mit einem Kontaktstudium der Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Hamburg im Wintersemester 1996/97 und Sommersemester 1997. Der Fachbereich Orientalistik der Universität Hamburg führte in Zusammenarbeit mit dem Tibetischen Zentrum e.V. und der Buddhistischen Gesellschaft Hamburg e.V. das weiterbildende Studium „Buddhismus in Geschichte und Gegenwart“ durch. Die inhaltliche und organisatorische Leitung hatten Professor Lambert Schmithausen vom Institut für Kultur und Geschichte Indiens und Tibets und Professor Klaus Glashoff, Unitrain, Verein für wissenschaftliche Weiterbildung e.V.

Vier Themenkomplexe wurden behandelt: Der historische Buddha, die Entwicklungsstufen vom frühen Buddhismus über das Mahāyāna zum tantrischen Buddhismus, der Buddhismus im heutigen Alltag und aktuelle Themen wie „Buddhismus und Natur“ und „Frauen im Buddhismus“. Dozenten waren Hochschullehrer des Instituts für Kultur und Geschichte Indiens und Tibets, des Seminars für Sprache und Kultur Chinas und des Seminars für Sprache und Kultur Japans der Universität Hamburg; auch Lehrer des Tibetischen Zentrums e.V. und der Buddhistischen Gesellschaft Hamburg e.V. sowie Hochschullehrer anderer Universitäten in Deutschland und Europa waren als Dozenten zu Gast.

Teilnehmer waren Interessenten, die – nach abgeschlossenem Erststudium und/oder Berufstätigkeit – das Thema Buddhismus ergänzend studieren wollten, wie z.B. Philosophen, Sozialwissenschaftler, Politikwissenschaftler, Historiker, Theologen oder Lehrer. Das berufsbegleitende Studium erstreckte sich über zwei Semester mit jeweils dreizehn Abendveranstaltungen von je drei Unterrichtsstunden. Ziel des Studiums war es, eine gute Grundlage für das Verständnis der Anschauungen einer wichtigen Weltreligion zu schaffen und eine Einführung in die vielfältigen Aspekte des Buddhismus aus geschichtlicher, philosophischer und praktischer Sicht zu geben. Dabei lagen die Schwerpunkte

zum einen auf dem Verständnis der Lehre und zum anderen auf den verschiedenen Formen des Buddhismus in heutiger Zeit. Als Abschluß vergab die Universität Hamburg nach Anfertigung einer Hausarbeit einen Kontaktstudienbrief.

Jeder Studienabend bestand aus drei Blöcken: Vorlesung, Gruppenarbeit und Plenumsdiskussion, wobei der Lerneffekt insbesondere der Plenumsdiskussion hoch bewertet wurde. Diskutiert wurden jeden Abend zwei bis drei Fragen wie: Ist der Buddhismus eine Religion, Philosophie oder Wissenschaft des Geistes? Weist er atheistische oder theistische Tendenzen auf? Was ist ein Buddhist, strebt ein Buddhist nach dem Nirvāṇa oder einem zeitweiligen Aufenthalt in einem Himmel? War der Buddha ein Sozialreformer? Außerdem ging es um Themen wie die materielle Abhängigkeit des Ordens von der Laiengemeinde, die Unterschiede zwischen Begriffen wie „Ich“, „Selbst“ und „Seele“ oder zwischen „Abhängigem Entstehen“ und „Leerheit“, Tod und Wiedergeburt, die Anpassung des Buddhismus an westliche Werte und Erwartungshaltungen, das Verhältnis des Buddhismus zur Natur bzw. einer ökologischen Ethik, die Beziehung der tantrischen Lehren zum Mahāyāna-Buddhismus. Auch philosophische Aspekte flossen in das Studium ein wie gültige und irrige Erkenntnis, Aufbau, Logik und Funktion der philosophischen Debatte, die Beziehung des Buddhismus zum Taoismus sowie das Verhältnis des Zen-Buddhismus zur buddhistischen Ethik.

Das Studium endete mit einer Abschlußveranstaltung in Semkye Ling, dem Meditationshaus des Tibetischen Zentrums in der Lüneburger Heide. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer wünschen sich eine Fortsetzung des Studiums. Nun wird die Möglichkeit einer weiteren Veranstaltungsreihe im Sommersemester 1998 diskutiert, mit mehreren Beiträgen von Geshe Thubten Ngawang, Professor David P. Jackson und Dozenten auswärtiger Universitäten zum Thema „Gültige Erkenntnis“. Der Arbeit in Gruppen soll wieder die Diskussion im Plenum unter der Mitwirkung von Professor Jackson, Professor Schmithausen und den Referenten folgen. Die Übersetzung aus dem Tibetischen würden Christof Spitz und Jürgen Manshardt übernehmen. Dies könnte der Keim einer umfassenden Kooperation zwischen



Foto: Archiv Tibetisches Zentrum

Die Teilnehmer des berufsbegleitenden Studienkurses Buddhismus trafen sich zum Abschluß in Semkye Ling.

tibetischen Gelehrten und Wissenschaftlern der Hamburger Universität sein.

Das 1988 in „Institut für Kultur und Geschichte Indiens und Tibets“ umbenannte vormalige „Seminar für Kultur und Geschichte Indiens“ zählt zu den wissenschaftlichen Einrichtungen, die älter sind als die Universität Hamburg selbst. Bereits 1914 wurde eine entsprechende Professur im Rahmen des „Allgemeinen Forschungswesens“ und als Teil des 1908 gegründeten „Kolonialinstituts“ eingerichtet. Mit der Geschichte des Instituts sind die Namen so bekannter Indologen wie Sten Konow, Walther Subring, Ludwig Alsdorf und Franz Bernhard verbunden. Erst nach dem zweiten Weltkrieg aber gelang die Einwerbung einer zweiten Professur (für Buddhismuskunde), einer Professur für Sprache und Kultur des neuzeitlichen Indien und eines Lektorats für Tibetisch, das inzwischen in eine Professur für Tibetologie umgewandelt wurde.

Der Schwerpunkt der Forschungen des Instituts liegt im Bereich der Philosophie-, Religions- und Kulturgeschichte Indiens und Tibets, wobei sowohl der Hinduismus (Brahmanismus) als auch der Buddhismus und ansatzweise der Jainismus berücksichtigt werden. Die buddhologische Forschung konzentriert sich vor allem auf den frühen Buddhismus und die philosophischen Lehren des Mahāyāna-Buddhismus (Madhyamaka und Yogācāra), wobei im Falle des Madhyamaka der Weiterentwicklung und Exegese in Tibet besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Zu einem Interessenschwerpunkt des Instituts haben sich Fragen der Ethik und des Verhältnisses zur Natur im Hinduismus, Buddhismus und Jainismus entwickelt. Diese Fragen werden auch im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Gegenwart untersucht. Die auf Ethik bezogenen Forschungen des Instituts sollen auch dazu beitragen, daß sich eine neue Mitweltethik durchsetzt, sowohl bei uns als auch in den asiatischen Ländern, wo dies durch eine Rückbesinnung auf eigene traditionelle Einstellungen und Verhaltensweisen unterstützt werden kann.

Im Arbeitsbereich Tibetologie liegt der Schwerpunkt auf der frühen einheimischen Scholastik und ihren Gelehrtenpersönlichkeiten. Weitere Interessengebiete sind gegenwärtig die Geschichte der Malstile der tibetischen Kunst, Biographien von bedeutenden Lehrern des 20. Jahrhunderts und einheimische Bibliographien. Seit 1982 wird das „Nepal-German Manuscript Preservation Project“, eines der bedeutendsten und aufwendigsten Forschungsprojekte der deutschen Orientalistik, das seit 1971 mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Nepal betrieben wird und bisher mehr als 140.000 Handschriften, Blockdrucke und historische Dokumente verfilmt hat, von Professor Albrecht Wezler geleitet. Eine Arbeitsstelle am Institut ist mit der Erstellung einer vorläufigen Titelliste befaßt.

Die Bibliothek des Instituts darf zu den besten in Deutschland gezählt werden. Ein den Erfordernissen von Forschung, Lehre und externen Benutzern sowie der ständig wachsenden Zahl von relevanten Publikationen adäquater Ausbau ist aber ohne erhebliche Unterstützung des Bibliothekars durch Hilfskräfte nicht mehr zu leisten. Die Ausstattung mit Stellen für Service und wissenschaftlichen Nachwuchs in der Tibetologie ist immer noch nicht befriedigend.

Eine Zulassung zum Studium der Kultur und Geschichte Indiens oder Tibets an der Universität Hamburg ist nur zum Wintersemester möglich (nächst möglicher Beginn 1.10.1998). Zulassungsgesuche müssen bis spätestens 15. Juli desselben Jahres eingereicht werden. Nähere Informationen: Universität Hamburg, Studentensekretariat, Edmund-Siemers-Allee 1, 20146 Hamburg.

Informationen für Interessenten am Weiterbildenden Studium Buddhismus nach abgeschlossenem Erststudium und/oder Berufstätigkeit erteilt die Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Hamburg. Studenten zahlen die halbe Kursgebühr. Anschrift: Vogt-Köln-Str. 30, Haus E, 22527 Hamburg, Tel. (040) 5494-2474 oder -2472, Fax (040) 5494-2651, email: aww@aww.uni-hamburg.de